

Café Lusó

Schriften aus Portugal

3.000 Jahre Entwicklung der Buchstaben.
Von Paulo Heitlinger und Birgit Wegemann.

A-1863

BOA 50RTE

Gebrauchsanweisung für dieses E-Book

Titel

Schriften aus Portugal, 3.000 Jahre Entwicklung der Buchstaben. Von P. Heitlinger und B. Wegemann. PDF im Breitformat. 437 Seiten. 500 Bilder. www.portugal-kultur.de, 2022. Bestellbar dort.

Nutzung

Das PDF im Querformat ist bequem zu lesen – im PC, Notebook oder Tablet. Die Interaktion ist immer vorhanden, wo sie funktional ist, z.B. im Inhaltsverzeichnis (Themenübersicht). Oder bei Querverweisen. Einfach klicken.

Diese Publikation ist für den persönlichen Gebrauch des Lesers bestimmt. Die kommerzielle Nutzung ist untersagt. Der Verkauf oder die kostenlose Weitergabe an Dritte ist NICHT gestattet. Die Verbreitung per Datenträger, E-mail oder Web-sites ist nicht erlaubt. Nur so können wir den niedrigen Preis und die hohe Qualität dieser digitalen Bücher gewährleisten.

Die dem Leser eingeräumten Nutzungsrechte berechnen ihn NICHT dazu, Texte oder Bilder an Dritte zu verkaufen. Wenn Sie Bilder erwerben wollen, treten Sie bitte mit dem Verleger (pheitlinger@gmail.com) in Verbindung.

Verleger, Copyright

Die E-Books von **Kultur**as, etwa 250 bis 550 Seiten stark, werden ausschließlich im Format PDF verkauft. Sie werden herausgegeben und gesetzt von Paulo Heitlinger; sie sind auch intellektuelles Eigentum des Verlegers.

Es gibt beim Verlag keine auf Papier gedruckte Fassung, aber natürlich kann sich der Besitzer eines Exemplars dieses ausdrucken. Selbstverständlich kann das E-Book in Teilen oder ganz ausgedruckt werden.

Jedes Exemplar wird mit dem Namen des Besitzers digital gekennzeichnet. Diese digitale Signatur erlaubt es dem Verfasser jeden Missbrauch festzustellen. Die Weitergabe dieses Exemplars würde mit juristischen Schritten geahndet werden.

Copyright 2022 by Paulo Heitlinger.

www.portugal-kultur.de

Der Acrobat Reader ist die beste Anwendung, um dieses PDF zu nutzen. Nur mit diesem Reader profitieren Sie von einer einwandfreien Darstellung am Bildschirm und von den allen Navigations- und Interaktionsmöglichkeiten, die in diesem PDF vorhanden sind. Außerdem können Sie Ihr Exemplar mit Unterstreichungen markieren und mit Notizen versehen. Die neueste Version vom Acrobat Reader ist bei Adobe kostenlos herunterzuladen. <http://get.adobe.com/de/reader/>

Schriften aus Portugal

3.000 Jahre Entwicklung der Buchstaben.

Themen

Einleitung.....	5	João V	244
Die Südwest-Schrift.....	7	Barocke Typographie	246
Hebräische Schrift	19	Klassizistische Buchstaben	251
Arabische Schrift.....	34	Lettern aus Metall.....	266
Römische Lettern	51	Buchstaben um 1900	278
Griechische Buchstaben	108	Seriflose	288
Westgotische Epoche	112	Buchstaben auf Glas	302
Am Anfang von Portugal	123	Zeitschriften	306
Unzialien	128	Art Nouveau	312
Gotische Schriften	151	Art-Déco	328
Manuelinische Buchstaben	181	Stuart Carvalhais	378
Stadtbriefe.....	190	Marken.....	384
Gotische Rotunda.....	198	Stencils.....	390
Renaissance	205	Neon-Reklame	404
Andrade de Figueiredo	235	Schrift, heute.....	409
Kalligrafie.....	240	Handgemachtes.....	423
		Die Autoren	432
		Register.....	433

Einleitung

Wenn man sich jahrhundertalte Schriftdokumente anschaut – zum Teil recht wichtige Dokumente! – kann man nicht ignorieren, wie viele menschliche Emotionen damit verküpft waren. Wieviele Tränen, bei den Todesanzeigen? Welche Freude, bei der Ankündigung von Festen? Wieviel Stolz, bei den staatlichen Verträgen? Wieviel Spott, bei den humoristischen Zeitschriften?

Wir haben oft die Schriftstücke ausgewählt, die solche Emotionen verraten. Weil man einfach merkt, daß man nicht nur exemplarische Beispiele von grafischer Kunst gesammelt hat, sondern auch starke Signale über die Menschen, die solche Texte verfaßt oder benutzt haben. In der „Schrift“ ist die Botschaft eben nicht nur die Besonderheit von Buchstabenformen, sondern eben auch, was damit festgehalten wurde, und bis heute wirkt...

Für welche Leserinnen und Leser wurde dieses Buch geschrieben? Ohne Zweifel für diejenigen, die sich für die Geschichte und die Entwicklung der Formen verschiedener Schriftsystemen interessieren. Sie werden hier einige Kostbarkeiten entdecken, da die Geschichte Portugals auch, für einige Jahr-

hunderte, die Geschichte Roms, die der Westgoten, Muslime und Juden umfaßte.

Dieses Buch wurde auch für diejenigen konzipiert, die sich für die Geschichte und die Kunst Portugals (und Spaniens) begeistern. Denn die Entwicklung der Lettern läuft oft parallel zu derjenigen der Architektur und der Bildenden Kunst – und dies ist an etlichen Beispielen festzustellen, die wir hier zeigen.

Portugal ist nicht das Heimatland weltbekanntester Schriftmeister. Gelegen am äußersten Rand vom südwestlichen Europa, hat es die meiste Zeit eine periphere Rolle in der Entwicklung von Schriften gespielt. Allerdings gab es da Ausnahmen: Immer wenn Portugal einen historischen Höhepunkt erlangte, haben nicht nur die Architektur und die Künste wunderbare Zeugnisse zustande gebracht, sondern auch die Schriftmeister entwickelten Dokumente, die keinen Vergleich mit den weltbesten scheuten.

Dies geschah in der westgotischen Zeit, in der manuelinische Epoche der großen Seefahrten, in der Reformzeit des Marquês de Pombal, im Barock von König Johann V. Zwischendurch blühten einzelne Beispiele von Könnerschaft auf: die Kalligraphie-



lehre von Andrade, die witzigen Illustrationen des Zeichners und Verlegers Columbano Bordallo Pinheiro, die Illustrierten und Posters von Stuart Carvalhais, die Grafiker der Art-Déco-Zeit, die sich bis in die 1950er ausdehnte.

Im Gebiet, welches heute Portugal heißt, blühten mehrere Weltkulturschriften: die römischen, die arabischen und die jüdischen. Aber erst in den letzten Jahren beginnt man zu verstehen, welche kulturelle Entfaltung dies bedeutet...

Mangels Maschinen, mangels Typenguß und anderer industriellen Merkmalen der Typografie war es für die begabten Portugiesen immer wieder nötig, das Handwerkliche zu perfektionieren. Das tat man mit *handgezeichneten* und *handgemalten* Schildern, Litografien, Azulejos und anderen Trägern.

Diese Perfektion wurde sogar auf andere Länder übertragen, wie, zum Beispiel, nach Brasilien.

Auch heute treffen wir portugiesische Illustratoren, die bezaubernde Schriften von Hand zeichnen können. Von den Zeitgenössischen wollen wir Fachleute wie der Grafikdesigner Jorge Silva oder der Typefacedesigner Dino dos Santos nicht vergessen; sie beleben die kleine, aber feine Grafikszenen Portugals mit herausragenden Arbeiten.

Die meisten Schriften, die in diesem Buch gezeigt und kurz kommentiert werden, stammen aus Portugal. Aus den frühen Zeiten, in denen es noch kein Portugal gab, werden Schriften gezeigt, die auch aus Spanien stammen – für die Römer war dies sowieso eine Verwaltungseinheit. Auch für die Westgoten, welche die Iberische Halbinsel beherrscht haben. Die Muslime brachten wichtige Kulturbeiträge in die Iberische Halbinsel



und die Juden hatten ohnehin ihren eigenen Religions- und Kulturbereich.

Wie ist dieses Buch entstanden?

Jorge Silva hat 2016 in einem Interview für die Zeitschrift *Slanted* behauptet, daß es in Portugal wenig Interesse für unsere wichtigen Profis gibt, für diejenigen, die uns herausragende Arbeiten hinterlassen haben. So begann er, Biografien und Arbeitszeugnisse über wichtige Grafiker aus

Portugal zu publizieren – die Reihe „D“. Er war der allererste, der so etwas überhaupt gemacht hat.

Vor etwa 19 Jahren begann unsere intensive Forschung über Typografie. Viele Themen wurden durch eine genaue und umfassende historische Untersuchung erforscht. Oft kam am Ende dieser Recherchen ein Digital-Font heraus; damit konnten wir alles zusammenfassen, was wir gelernt hatten. So entstanden Fonts aus der manuelinischen Zeit, aus den Inkunabeln, aus der Renaissance und aus der Moderne.

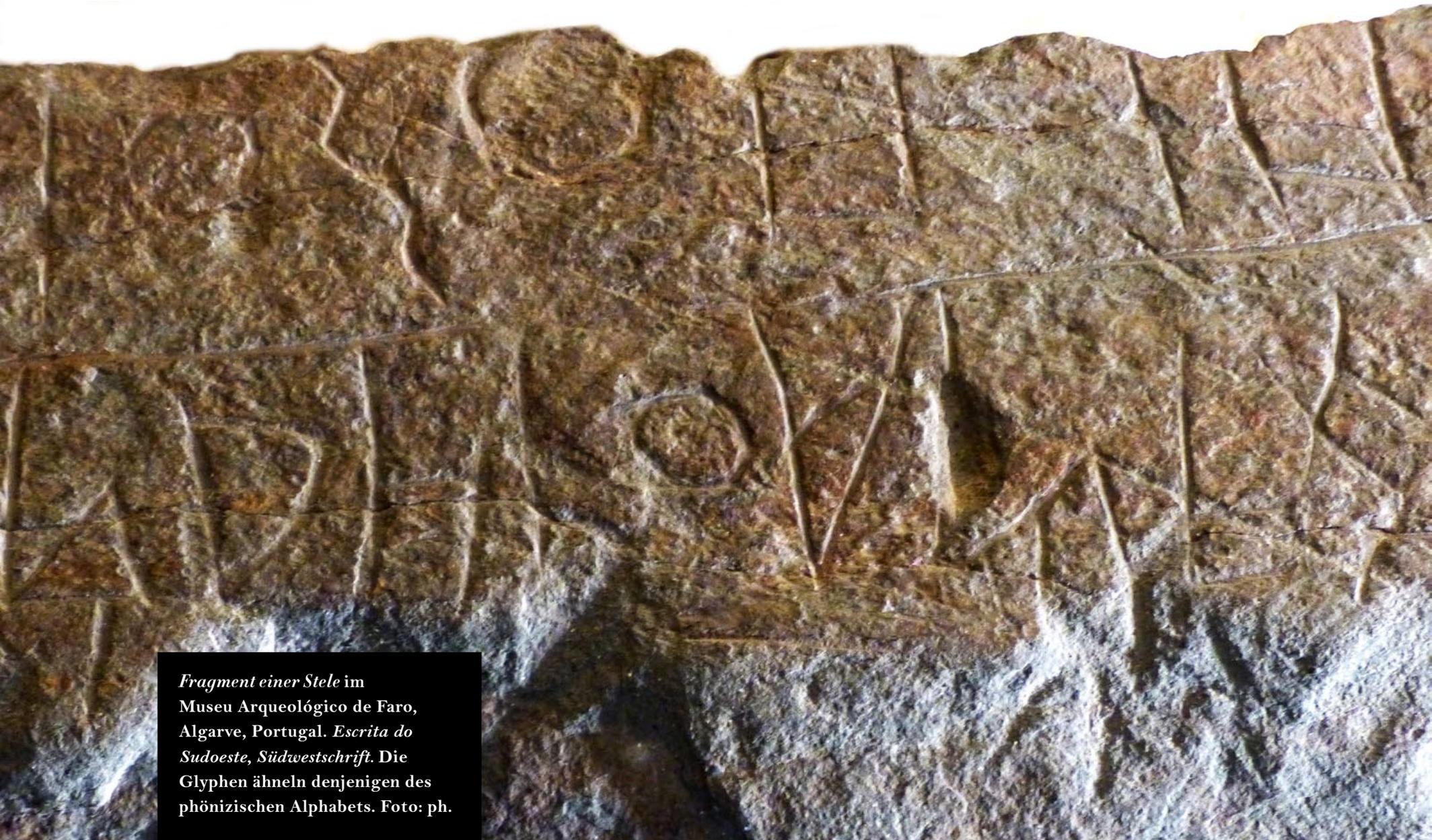
Da wir oft nicht-typografische Schriftstile untersucht haben, kamen auch eine Reihe von ungewöhnlichen Fonts heraus. Zum Beispiel Stencilschriften, Art-Déco-Alphabete, Elementar-Alphabete. Die meisten dieser Digitalisate werden inzwischen zum Verkauf auf www.tipografos.net angeboten. Dieses Buch beschreibt diese Fonts nur am Rande. Unser Hauptziel war die Wiedergabe eines grafischen Universums, welches, so hoffen wir, bald auf mehr Interesse stossen wird.

Birgit Wegemann

Paulo Heitlinger



Die Südwest-Schrift



*Fragment einer Stele im
Museu Arqueológico de Faro,
Algarve, Portugal. Escrita do
Sudoeste, Südwestschrift. Die
Glyphen ähneln denjenigen des
phönizischen Alphabets. Foto: ph.*

Die Phönizische Schrift

Drei Jahrtausende lang hat man Mitteilungen niedergeschrieben, in dem man Zeichen benutzte, die den zu bezeichnenden Objekten mehr oder weniger ähnelten – sog. Piktogramme. Aber etliche Kulturkreise benutzten auch erstaunlich früh recht abstrakte Ideogramme. Die Phönizier – praktisch gesinnte Händler und Seefahrer – kannten alle in der Antike praktizierten Methoden der schriftlichen Aufzeichnung; aber keines dieser gefiel ihnen. In dem sie mit diesen Systemen brachen, leisteten sie eine entscheidende Pionierleistung der Kommunikation. Das phönizische System legte fest, daß die Zeichen den Lauten der Sprache entsprachen. Die Phönizier schafften es, mit nur 25 Zeichen alle Laute darzustellen. So war das erste Laut-Alphabet geboren. Alle weiteren europäischen Schriftsysteme folgten von nun an dem Prinzip, daß man „so schreibt, wie man spricht“. Sie alle haben phonetische Alphabete.

Die Südwest-Schrift

Auf ihren Fahrten durch das Mittelmeer begneten die Phönizier viele Völker, mit denen sie Handelsbeziehungen eingingen. Um die Waren auszutauschen, gründeten sie Handelsposten in den Küstenorten, die sie öfter besuchten. So kamen sie in engerer Berührung mit Einwohner, die sich auch für das Schriftsystem der Phönizier interessierten. Sie entdeckten bald, daß man auch deren Sprache mit phönizischen Buchstaben niederschreiben konnte. So entstand im Südwesten der Iberischen Halbinsel die Südwest-Schrift – ein direktes Derivat der phönizischen Schrift.

Die erste Schrift

Um 1.500 v.u.Z. führt der rege Kulturaustausch im Nahen Osten dazu, daß aus der in den regionalen altsemitischen Sprachen üblichen sumerischen Keilschrift Mesopotamiens in Ugarit ein reines Buchstabenalphabet selektiert wurde, auf dessen Entstehungsprozess neben den erwähnten altägäischen Schriftsystemen auch hieroglyphische und hieratische Varianten der ägyptischen Schrift, die Sinai-Schrift und die syllabische Byblos-Schrift eingewirkt hatten.

Vom ugaritischen Keilschriftalphabet ist ein Alphabet mit 27 Hauptzeichen überliefert, das dieselbe altsemitische Ordnung der Konsonanten aufweist, wie das spätere phönizische Alphabet. Nach der Zerstörung Ugarits durch die Seevölker um 1200 v.u.Z. wurde die phönizische Version zur wichtigsten Schriftart der Küstenregion.

Als eine der bedeutendsten Kultursprachen des Altertums wurde das Phönizische im Frühstadium seiner Schriftlichkeit in drei Schriftsystemen dargestellt: in der Byblos-Silbenschrift, im ugaritischen Keilschriftsystem und im 22 Buchstabenzeichen umfassenden phönizischen Alphabet. Von diesem stammt auch das lateinische Alphabet.

Eine um 1050 v. Chr. entstandene Inschrift auf dem Sarkophag des Königs Ahiram aus Byblos zeigt die klassische Form dieser Schrift. Durch die intensiven Handelsbeziehungen der Phönizier breitete sich diese Schrift rasch über den gesamten Mittelmeerraum aus.

An den südlichen Küsten der Iberischen Halbinsel – Alentejo, Algarve und Andalusien – ist die Anwesenheit von Phöniziern eindeutig nachgewiesen worden. Sie betrieben Handel mit den lokalen Bevölkerungen. Von der phönizischen Schrift, die mit einem phonetischen Alphabet geschrieben wurde, sind die ältesten Schriftzeugnisse der Iberischen Halbinsel abgeleitet worden. Unter diesen, spielt die sog. Südwest-Schrift eine wichtige Rolle. Sie ist eine von mehreren eng miteinander verwandten Silbenschriften, die vor Beginn der römischen Herrschaft über die Iberische Halbinsel benutzt wurden.

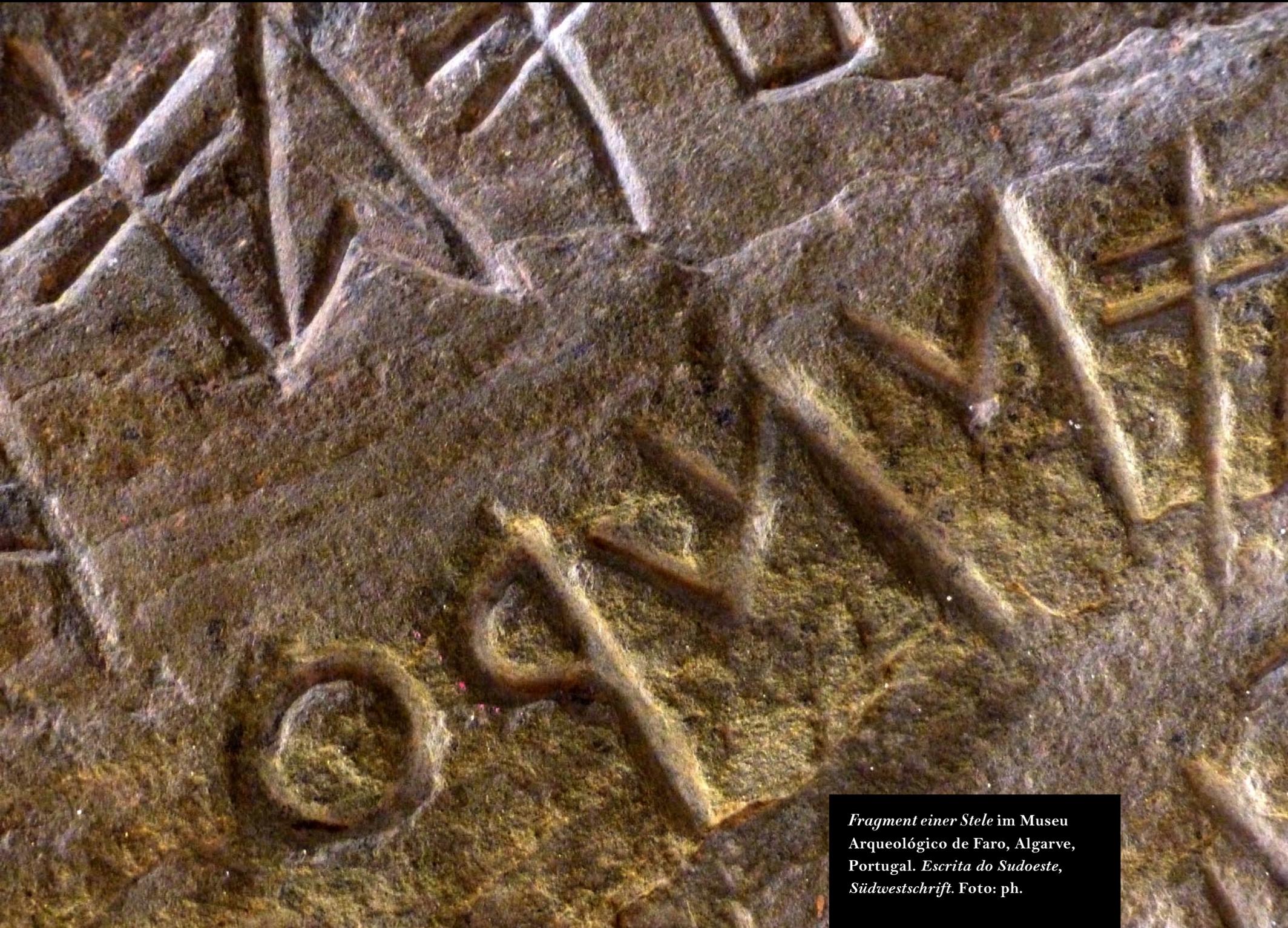
Die *Escrita do Sudoeste* erscheint in Schriftzeugnissen in der Algarve und im Alentejo (Südportugal), in Andalusien und sogar in der Extremadura (Spanien). Es handelt sich um das älteste alphabetischen Schriftsystemen, welches im Gebiet des heutigen Portugals praktiziert wurde.

In den letzten Jahrzehnten wurden über 90 Stelen gefunden, die mit einer an das phönizische Alphabet erinnernden Schrift versehen sind. Zumeist enthalten die Stelen nur kurze Texte, nur eine ist mit einer geritzten Zeichnungen illustriert. Wie bei der phönizischen Schrift, ist die Südwest-Schrift von rechts nach links zu lesen. Sie windet sich meist in kreisartigen oder elliptischen Bahnen um die zentrale Region einer Stele.

Die „Stele von Abóbada“ trägt 60 Zeichen. Den längsten Text in der Südwest-Schrift lieferte mit 86 Zeichen die jüngste, erst 2009 gefundene Stele. Die sprechbaren, aber unverständlichen Texte sind fast immer Grabsteinbeschriftungen (für Vertreter der herrschenden Eliten), über deren eindeutige Übersetzung immer noch keine Klarheit herrscht. Das Übersetzen ist schwierig, weil die Schöpfer dieser Schrift schon lange verschwunden sind. Auch fehlt eine Art „Stein von Rosetta“, um eine direkte Übersetzung zu ermöglichen.

Die Stelen sind zwischen dem 8. und dem 4. Jahrhundert v.u.Z. entstanden – und somit die ältesten Zeugnissen eines phonetischen Alphabets in Portugal. Manche portugiesische Quellen sehen die Südwest-Schrift als identisch mit der *tartessischen Schrift* an.

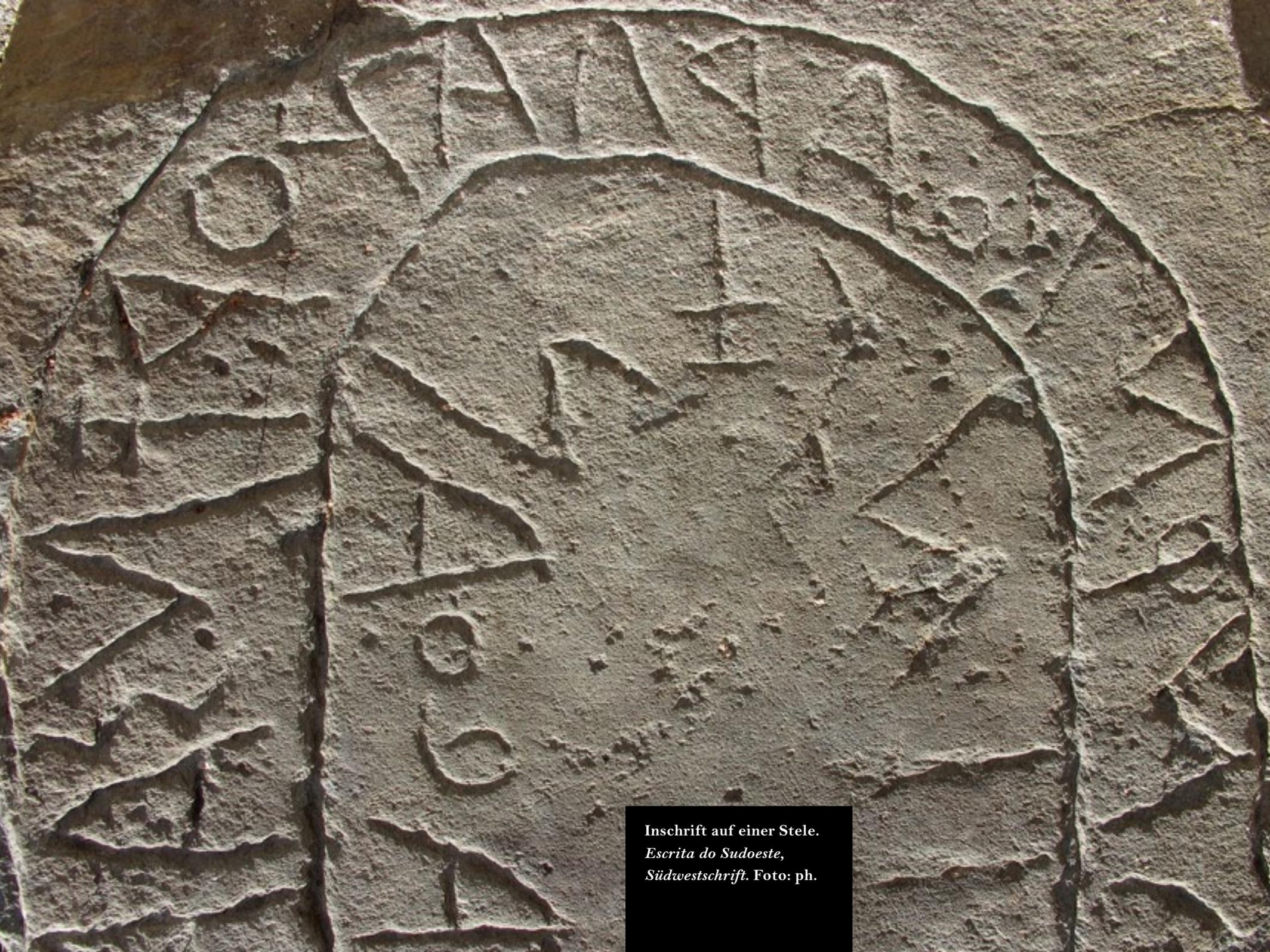
Ein Museum in Almodôvar will die Schriftzeugnisse zeigen, hat aber damit kaum Erfolg. Das *Museu da Escrita do Sudoeste* präsentiert 16 der in der Umgebung von Almodôvar gefundenen Stelen, ergänzt um einige auswärtige Funde.



Fragment einer Stele im Museu Arqueológico de Faro, Algarve, Portugal. Escrita do Sudoeste, Südwestschrift. Foto: ph.



Glyphen mit einer rauhen
Schönheit. *Südwestschrift*.
Museu Arqueológico
Provincial de Badajóz,
Spanien. Foto: ph.



Inscription auf einer Stele.
Escrita do Sudoeste,
Südwestschrift. Foto: ph.



Fragment einer Inschrift
auf einer Steinstele.
Escrita do Sudoeste,
Südwestschrift. Museum
in Almodovar, Alentejo,
Portugal. Foto: ph.

Die *Estela da Abóbada* wurde gefunden in der archäologischen Fundstätte Gomes Aires, bei Almodôvar. Sie ist eine der ganz wenigen, die auch Figuren darstellt. In der Mitte, umzogen von den Bändern mit Glyphen, wurde ein bewaffneter Krieger dargestellt, in aggressiver Pose.

Diese Stele dokumentiert das erste phonetische Alphabet, welches in Portugal benutzt wurde. Viele der Stelen mit *Escrita do Sudoeste* stammen aus dem Baixo Alentejo; sie konnten ungefähr datiert werden, weil sie im Zusammenhang mit Nekropolen stehen. Diese Nekropolen hatten zunächst runde Gräber, später rechtwinklige. Die Daten für die Stelen bewegen sich zwischen dem 7. und dem 5. Jahrhundert v.u.Z. Foto: ph.





Die Stelen zeigen eine Schrift, die man von rechts nach links liest, mit einer Halbe-Silben-Struktur, datierbar für die Jahrhunderte 7 und 6 v.U.Z. Die Schrift wurde aus dem phönizischen Alphabet abgeleitet. Diese Stele wurde im Museu de Almodôvar fotografiert. Foto: ph.

Bronze de Cortono. Unbekannte Herkunft. Schriftsystem: Signario occidental. Diese Schrift gibt die keltiberische Sprache wieder, sie ist eine direkte Adaptation der Iberischen Nororiental-Schrift. Wie die meisten anderen frühhispanischen Schriften, integriert sie Glyphen, die Konsonanten und Vokale darstellen – wie die phonetischen Alfabeto –, und Zeichen, die Silben darstellen. Sie wurde in der Zeit der 2. und 1. Jahrhunderts v.u.Z. benutzt –, im Inneren der Iberischen Halbinsel (Guadalajara, Soria, Zaragoza). Man schrieb sie von links nach rechts.





Stele mit
Grabesinschrift in der
iberischen Schrift.
1. Jahrhundert v.u.Z.

Hebräische Schrift

390: Sefardische Buchstaben

Archäologen der Universität Jena haben im Jahr 2012 die ältesten Zeugnisse der jüdischen Anwesenheit auf der Iberischen Halbinsel – während Ausgrabungen in der Nähe von Silves, im Algarve, gefunden. Auf einer Marmorplatte mit den Maßen 40 x 60 cm kann man den Namen *Yehiel* lesen, gefolgt von nicht aufgelösten Buchstaben. Die Archäologen vermuten eine Grabinschrift gefunden zu haben. Die Datierung basiert auf die zoologische Reste, die in der Nähe gefunden wurden. Die organische Reste, datiert über C12, zeigen auf das Jahr 390 u.Z.

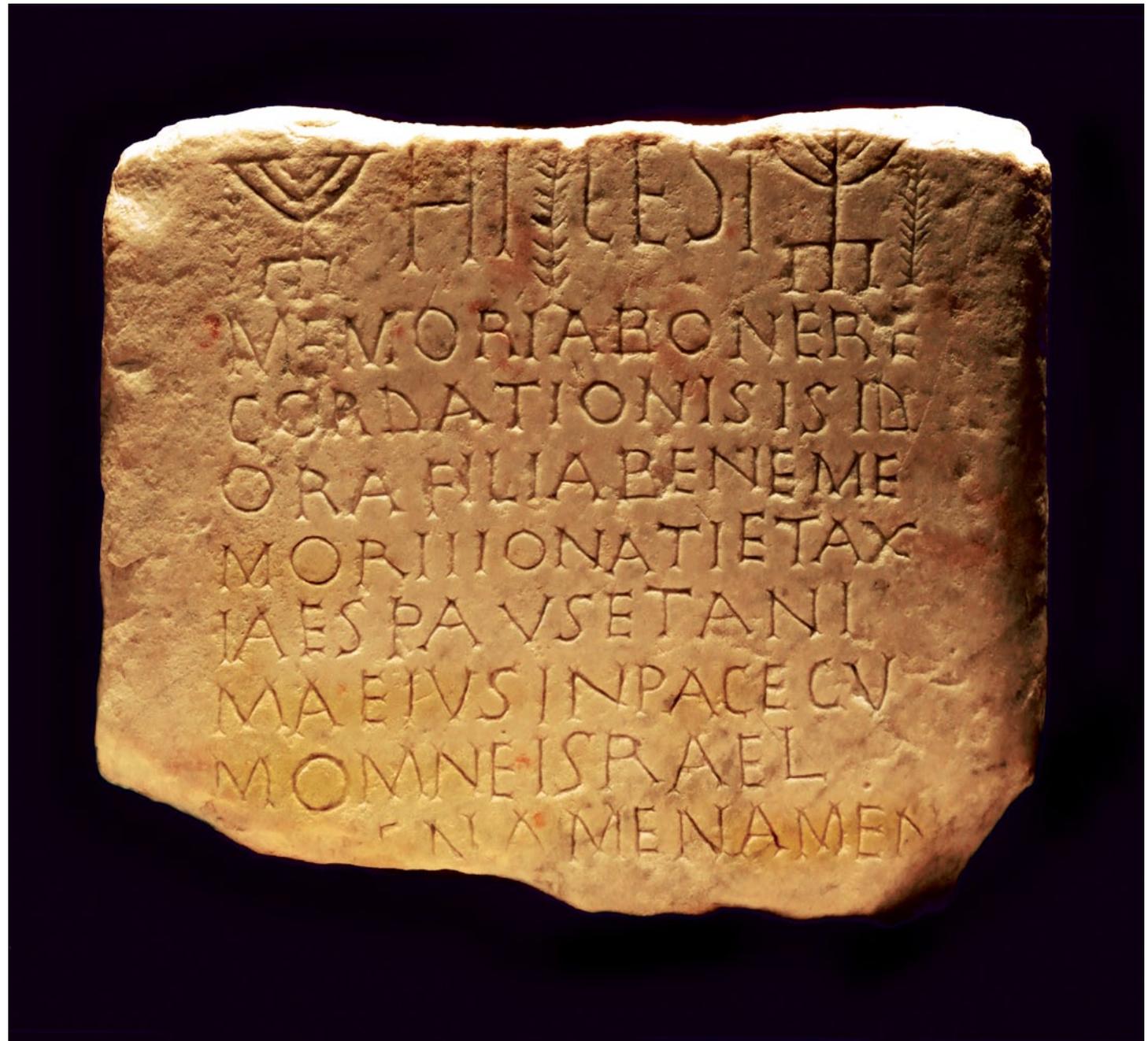


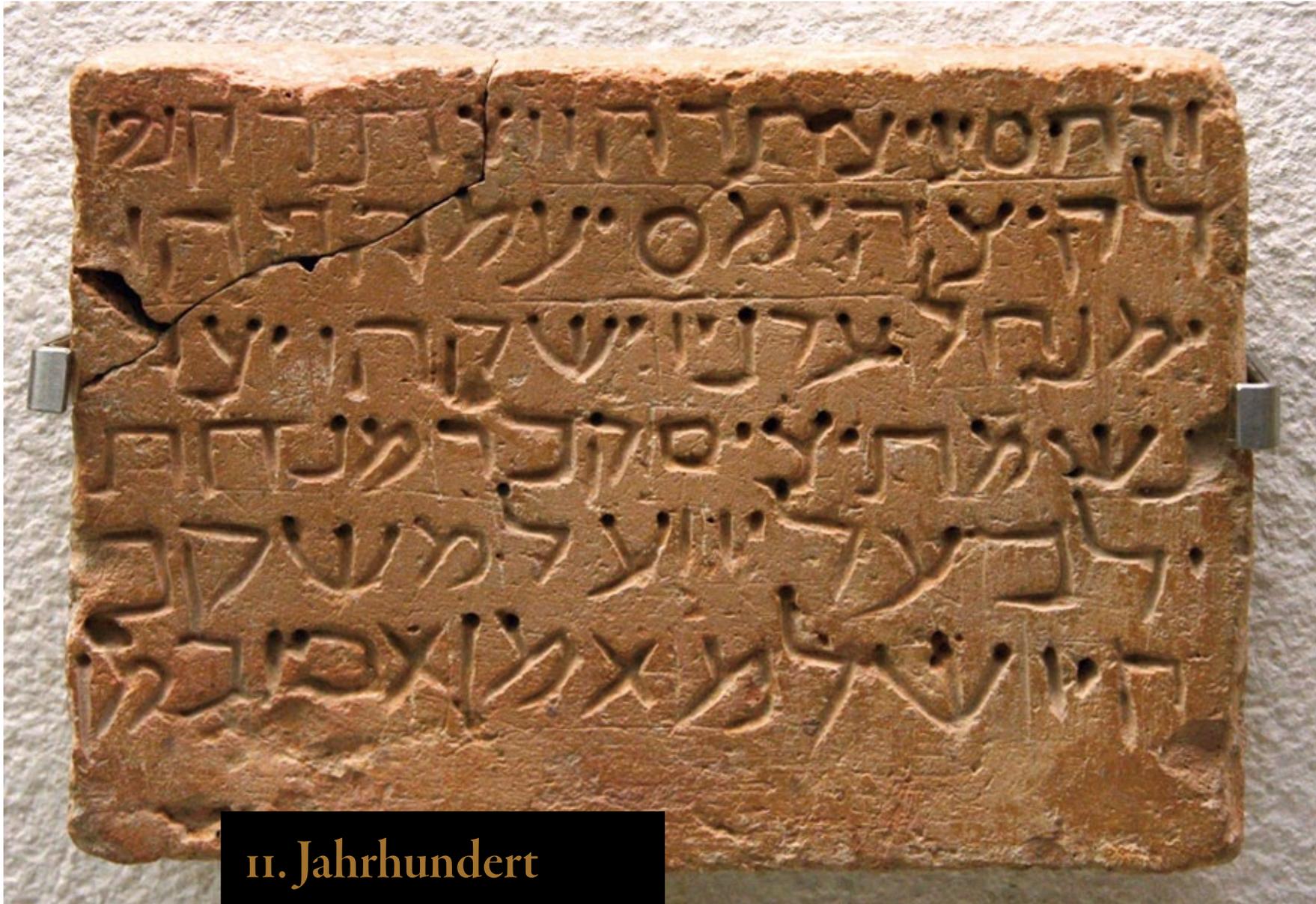
Epitaph der Jüdin Isidora,
 geschrieben mit römischen
 Versalien, auf Latein, und mit
 jüdischen Symbolen – zwei
 Menorahs. Gefunden in Tarragona,
 Spanien.

Text: (lulab) (menora) Hi(lulab)c est
 (menora) (lulab) / memoria bone(!)
 re/cordationis Isid/ora filia bene me/
 morii(!) Ionati et Ax/iaes(!) pauset ani/
 ma eius in pace cu/m omne(!) Israel(!) /
 [a]men amen amen.

4. oder 5. Jahrhundert u.Z. Ausgestellt
 im Museum in Tarragona, Spanien.

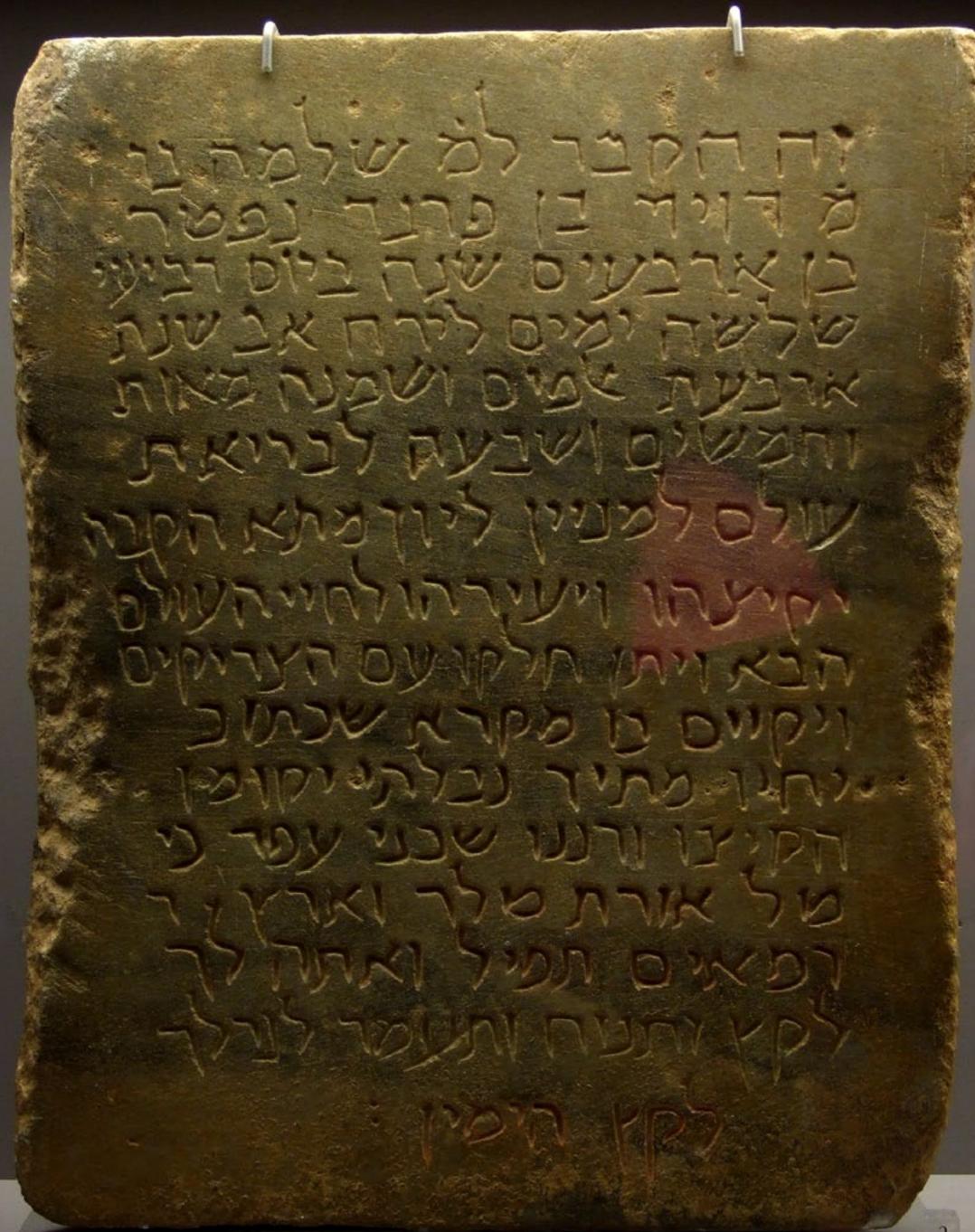
Foto: ph.





II. Jahrhundert

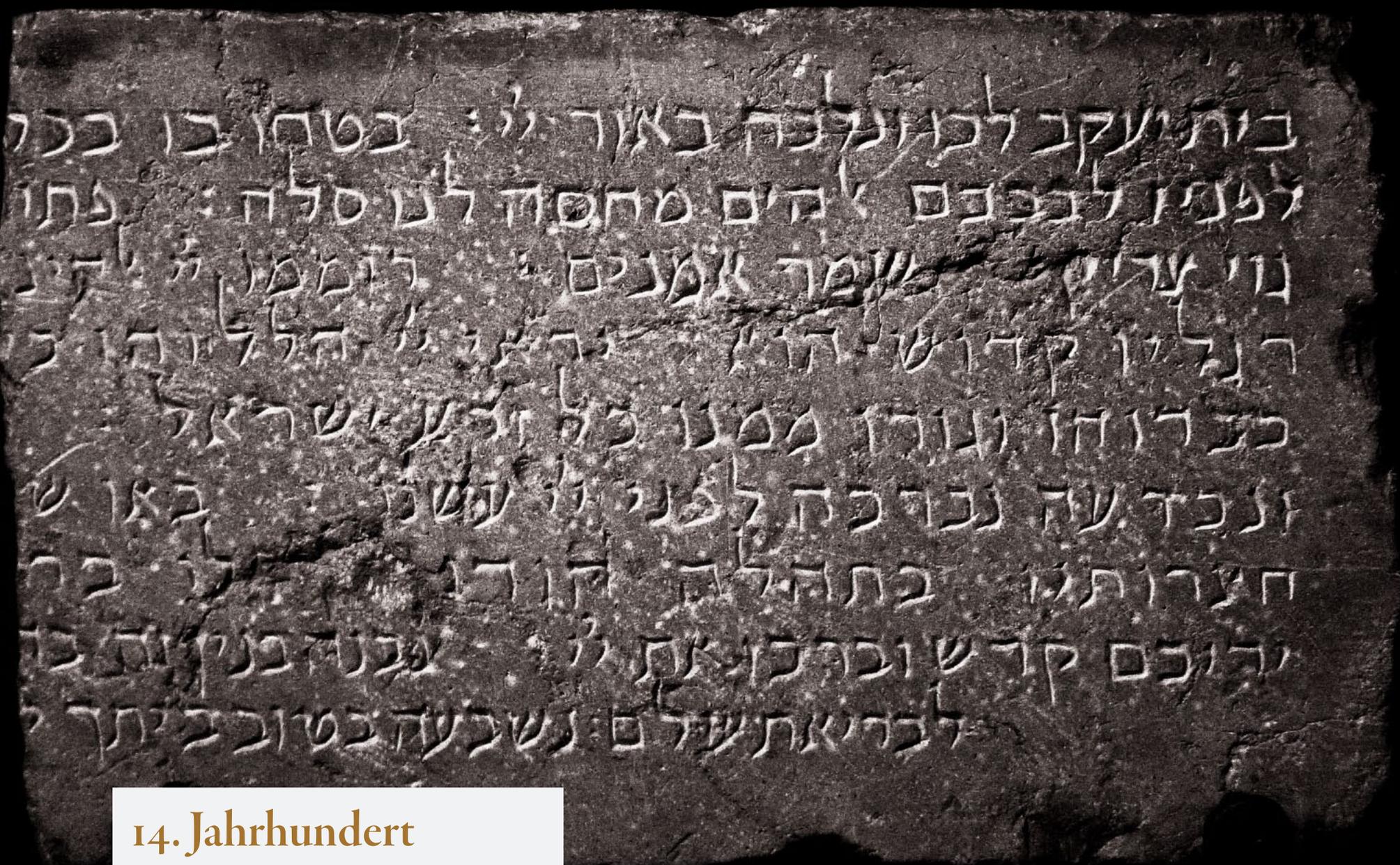
Epitaph auf Hebräisch. Museo Sefardi,
Toledo, Spanien. 11. Jahrhundert. Foto: ph.



Epitaph auf Hebräisch.
Museum von León. León,
Nordspanien. Foto: ph.



Steininschrift aus der Großen Synagoge in Lissabon. 14. Jahrhundert.



14. Jahrhundert

Quadratische hebräische Lettern. Steintafel der Synagoge von Girona, aus dem 14. Jahrhundert, 1888 gefunden. Im Museu d'Història dels Jueus, Girona. Foto: Olybrius.